Amtliche Bekanntmachungen.

Der auf den 8. Mai 1918, vormittags 10 Uhr anberaumte Termin zur Zwangsversteigerung des im Grundbuche für Niederburkau Blatt 104 auf den Namen des Auszüglers Gustav Emil Hirschfeld in Rammenau eingetragenen Grundstücks ist aufgehoben worden.

Bischofswerda, am 10. April 1918.

Königliches Amtsgericht.

Städtische Bekanntmachungen.

Kohlenabgabe: Bischofswerda. Kohlenkarten 801—900 bei Balten & Wobst.

vorwärts und rückwärts aufhörte. Plötzlich standen die Deutschen vor dem Unterstand des Brigadestabes. Mannschaften und Offiziere wußten nichts von den großen deutschen Erfolgen beiderseits der Somme. Den Mannschaften war gesagt worden, daß sie bei mangelnder Tapferkeit ein Brandmal ins Gesicht erhalten und nach Rückkehr in die Heimat schwer bestraft werden würden. Alle Meldungen beweisen, daß die völlig versagende englische Führung auch hier wieder die Hauptschuld an der schweren blutigen Niederlage trägt.

Zu spät.

Berlin, 11. April. (W. T. B.) Die schweren englischen Niederlagen haben die britische Regierung zu den Entschluß gezwungen, durch Ausdehnung der Wehrpflicht in England und Einführung der Dienstpflicht in Irland den erforderlichen Ersatz zu schaffen. Diese Maßnahmen kommen wahrscheinlich zu spät. Sie hätten bereits im Herbst v. J. getroffen werden müssen, um eine rechtzeitige Auswirkung zu gewährleisten. Indes Repingtons berechtigter Warnruf verhallte ungehört. England verließ sich völlig auf Frankreich und scheute die eigenen Opfer. Vor allem in Irland, das in diesem Krieg schon Ströme von Blut für die englische Sache vergießen mußte, dürfte die Einführung des Dienstzwanges auf ernsten Widerstand stoßen.

Dem Schlußakt entgegen.

Berlin, 12. April. (Priv.-Tel.) General v. Liebert schreibt in der „Tägl. Rundschau": Die Ereignisse drängen jetzt zum Abschluß des großen Dramas. Auch Paris wird dabei eine Rolle spielen und ein ganz besonders interessantes Schauspiel bieten, das genauer Beachtung wert scheint.

In der „Nordd. Allg. Ztg." heißt es: Die Forderungen Lloyd Georges an die Wehrkraft seines Volkes bilden zwar einerseits den Beweis, wie ernst noch immer sein Kriegswille ist. Andererseits geben sie uns aber die Zuversicht, daß England den Krieg nicht mehr lange aushalten kann.

Rotterdam, 12. April. (Priv.-Tel.) Der englische Berichterstatter Gibbs drahtet aus Frankreich: Es ist jetzt klar, daß die Schlacht bei La Bassee eine gewaltige Offensive darstellt und daß die deutsche Heeresleitung sich entschlossen hat, unsere Streitkräfte an der Nordfront zu zerschmettern.

Die ausgefallene Offensive.

Genf, 11. April. (Priv.-Tel.) Das Ausbleiben der seit einer Woche angekündigten Offensive der Entente-Heere beunruhigt die Pariser Bevölkerung. Man ist sich bereits klar darüber, daß Fochs Reserven nicht mehr vorhanden sind, da sie an verschiedenen Stellen in den Kampf geworfen sind, um die deutschen Vorstöße aufzuhalten. Übrigens gestehen die Pariser Blätter jetzt ein, daß das Reserveheer nicht mehr als 300 000 Mann betragen habe.

Das tote Paris.

Zürich, 11. April. (Priv.-Tel.) Durch die Beschießung ist Paris so gut wie ausgestorben. Am Tage sieht man selten einen Menschen auf der Straße, dagegen beginnt sich allmählich in der Nacht neues Leben zu entwickeln.

Clemenceau, der Lügner.

Zürich, 11. April. (Priv.-Tel.) Clemenceaus Mitteilungen haben in ganz Frankreich großes Aufsehen gemacht. Doch hört man selten ein abschließendes Urteil. In maßgebenden Pariser Kreisen meint man, die Angelegenheit wäre noch nicht genügend geklärt, um beurteilt zu werden. Immerhin kann man aber doch schon beobachten, daß die Pariser Clemenceau zutrauen, daß er aus der Not heraus gelogen hat. Einige Blätter machen schwache Andeutungen daß Clemenceau versuche, sich durch Verleumdungen zu retten.

Ein Anschlag gegen Clemenceau.

Wien, 11. April. (Priv.-Tel.) Dem Neuen Wiener Tageblatt wird aus dem Felde geschrieben: Die Ausdehnung des deutschen Angriffs auf eine Front von 80 Kilometer hat Foch und Haig in schwere Bedrängnis gebracht. Wie das Blatt über die Schweiz hört, ist in Paris die Stimmung an der Front wohl bekannt. Sie soll sehr schlecht sein. Als Clemenceau dieser Tage an der Front weilte soll sich, wie einige Blätter melden, ein Automobilunfall zugetragen haben. Indessen weiß man, daß es sich um einen Anschlag gegen Clemenceau handelte. Ein Soldat soll gegen ihn geschossen haben. Die Kugel ging aber fehl und traf nur das Automobil.

Torpedoboote beschießen La Panne.

Berlin, 10. April. (W. T. B. Amtlich.) **Unsere Torpedoboots-Streitkräfte Flandern haben am 9. April abends unter Führung des Korvettenkapitäns Albrecht die militärischen Anlagen bei La Panne ausgiebig unter Feuer genommen. Die Küstenbatterien erwiderten das Feuer ergebnislos. Feindliche Seestreitkräfte wurden nicht gesichtet.**

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

La Panne liegt zwischen Ostende und Dünkirchen an der belgischen Küste.

8 Dampfer und 2 Segler versenkt.

Berlin, 11. April. (Amtlich.) **Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Georg, hat in der Irischen See und vor dem Westausgang des Kanals 8 Dampfer und 2 Segler mit zusammen 28 000 Bruttoregistertonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen waren an besonders wertvollen Dampfern ein neugebauter Dampfer vom Einheitstyp von 5000 Br.-R.-To. und zwei Frachtdampfer von mindestens 6000 Br.-R.-To. Größe. Einer der 6000 Br.-R.-To.-Dampfer war auffallend stark gesichert. Gezählt wurden etwa 20 Torpedoboote, Motorboote und andere Bewachungsfahrzeuge. Drei Dampfer wurden in geschickt durchgeführtem Angriff aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Sämtliche Dampfer waren bewaffnet, die meisten beladen. Namentlich festgestellt wurden die englischen Dampfer „Trinidad" (2592 Br.-R.-To.), „Lough-Fisher" (418 Br.-R.-To.), „Glenford" (494 Br.-R.-To.) und der englische Segler „John G. Walter".**

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der Frieden von Bukarest.

Berlin, 12. April. (Meldung unseres Berliner Vertreters.) Der Frieden von Bukarest ist so gut wie geschlossen, und dennoch verzögert sich die Unterschreibung des Vertrages noch um einige Zeit. Wann Herr v. Kühlmann nach Bukarest abreist, ist noch nicht bestimmt. Einstweilen ist seine Anwesenheit noch nicht erforderlich, da die wirtschaftlichen Verhandlungen, die mit in den Vertrag aufgenommen werden sollen, noch nicht abgeschlossen sind. Die schlechten Erfahrungen, die man mit Rumänien gemacht hat, zwingen jetzt, den Vertrag genau zu fassen. Die Annahme, daß Deutschland bei dem Frieden von Bukarest schlecht abschneidet, trifft nicht zu; wenn der Vertrag veröffentlicht wird, wird sich ergeben, daß wir mit dem, was Deutschland erreicht hat, sehr zufrieden sein können. Die Königsfrage ist ganz außer Acht gelassen. Die Mittelmächte ließen sich hierbei von bestimmten Gesichtspunkten leiten; über die später einmal gesprochen werden kann. Selbstverständlich aber auch von ihrem Willen, sich in die inneren Angelegenheiten eines anderen Staates nicht einzumischen.

Rumänien wird Beßarabien erhalten. Wo die Grenzen Beßarabiens gezogen werden sollen, namentlich, was von Beßarabien an die Ukraine fällt, steht noch nicht fest. Man hofft mit Rumänien wirklich in Frieden und Freundschaft leben zu können und würde sich freuen, wenn sich die Nachricht bewahrheitete, daß die Verantwortlichen für den Krieg und die Träger des Hasses gegen die Mittelmächte Bratianu und Take Jonescu, Rumänien verlassen hätten. Tatsächlich ist das nicht der Fall. Aber nur die Entfernung dieser beiden Männer kann Rumänien einen wirklichen Frieden bringen.

Der Frieden mit Rumänien hat auch verschiedene Verhandlungen zwischen den verbündeten Mittelmächten zur Folge gehabt. So schweben immer noch Verhandlungen zwischen der Türkei und Bulgarien über territoriale Fragen. Die Verhandlungen haben noch zu keinem Ergebnis geführt. Man hofft jedoch, daß, selbst wenn sie sich hinauszögern und nicht zum Abschluß gebracht werden können, das Verhältnis zwischen den beiden Mittelmächten weiterhin gut bleibt. — Zwischen Deutschland und Bulgarien schweben Verhandlungen wegen der Dobrudscha. Bekanntlich muß Bulgarien den anderen drei Mächten dafür, daß diese ihm die Dobrudscha allein überlassen, wirtschaftliche Konzessionen machen. Diese Verhandlungen gehen gut vorwärts und stehen vor dem Abschluß.

Die polnische Frage.

Berlin, 12. April. (Meldung unseres Berliner Vertreters.) Die endgültige Lösung der polnischen Frage ist, wie ich erfahre, in erster Linie abhängig von der Verständigung zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn und auch von der Beendigung der Friedensverhandlungen mit Rumänien. Erst nach dem in nächster Zeit zu erwartenden Friedensschluß in Bukarest wird die ganze Polenfrage mit Österreich-Ungarn geklärt werden.

In der Frage der Grenzberichtigungen gegenüber Polen vertritt die Reichsregierung den Standpunkt, den der Reichskanzler in seiner Rede vom 25. Februar zum Ausdruck brachte, daß die Grenzsicherungen, die aus militärischen Gründen unerläßlich sind, aber auch nur diese, gefordert werden. Von einer neuen Teilung Polens kann keine Rede sein.

Die Verwahrung, die der preußische Landwirtschaftsminister im Herrenhaus soeben gegen die Einmischung von Parlamentariern in die Friedensverhandlungen aussprach, deckt sich mit der Auffassung der Reichsleitung und ist den Abgeordneten seinerzeit vom Reichskanzler und dem Vizekanzler von Payer mitgeteilt worden.

Reform des Auswärtigen Amtes?

Berlin, 12. April. (Meldung unseres Berliner Vertreters.) Von zuverlässiger Seite erfahre ich: Von mehr als hundert angesehenen Männern aus Handel, Industrie und Schiffahrt ist dem Auswärtigen Amt eine Denkschrift überreicht worden, die schleunige Reformen des Auswärtigen Amtes, wie der diplomatischen Einrichtungen fordert. In der Denkschrift wird bereits die Richtung angegeben, wie diese Reformen praktisch und zeitlich durchführbar wären. Den Anlaß zu dieser Denkschrift haben die diplomatischen Zwischenfälle, die Deutschland während des Krieges zu verzeichnen hatte, gegeben. Namentlich der Fall Burchard, Lichnowsky ließ bei den interessierten Großhäusern, die den Verkehr mit dem Ausland zu pflegen haben, die Forderung nach einer Neugestaltung des Auswärtigen Amtes heranreifen.

Kleine Mitteilungen.

Die Zukunft Estlands. Wie das „B. T." erfährt, hat nunmehr auch der estländische Landesrat in Reval beschlossen, in Berlin die Anerkennung des estländischen Staatswesens zu erbitten und gleichzeitig den engsten politischen und wirtschaftlichen Anschluß an das Deutsche Reich anzustreben.

Die Entwaffnung der russischen Flotte. Das deutsche Auswärtige Amt hat an die russische Regierung in Moskau einen Funkspruch gerichtet, in dem auf die Bestimmung des deutsch-russischen Friedensvertrages hingewiesen wird, nach welchem Rußland seine Kriegsschiffe aus Finnland zurückzuziehen oder zu entwaffnen hat. Die Kaiserlich Deutsche Regierung drückt den Wunsch aus, daß die vorläufige Entwaffnung in sieben Tagen, jedenfalls bis zum 12. April, beendet sein wird. Andernfalls behält sie sich das Recht vor, Maßnahmen im Einvernehmen mit Finnland zu ergreifen.

Aus der Oberlausitz.

Bischofswerda, 12. April.

Städtisches und Allgemeines.

—* **Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet** wurde Herr Hauptmann Benno Eibenstein von hier. Das ist bereits das dritte Eiserne Kreuz 1. Klasse in der Familie Eibenstein.

—* **Künstlerkonzert im Seminar.** Wie wir hören, sind die Eintrittskarten zu dem am Sonnabend stattfindenden Konzert schon bereits nahezu ausverkauft. Wer sich noch einen Platz sichern will, der wird gut tun, sich heute noch eine Karte zu besorgen. Das Konzert beginnt, worauf noch besonders hingewiesen sei, pünktlich um 8 Uhr. Jedes Zuspätkommen wolle vermieden werden.

—* (M. J.) **Abtransport deutscher Kriegs- und Zivilgefangener aus Rußland.** Nach einer Mitteilung der öffentlichen Auskunftsstelle für Auswanderer in Dresden soll die Heimbeförderung der internierten und verschickten Zivilgefangenen in Rußland möglichst bald erfolgen. Wie schon vor einigen Tagen kurz gemeldet wurde, wird zur Regelung der Einzelheiten des Abtransportes eine aus deutschen und russischen Vertretern zu bildende Kommission zusammentreten. Bei der Ausdehnung des in Betracht kommenden russischen Gebietes und der Schwierigkeit der Beförderungsverhältnisse muß aber damit gerechnet werden, daß noch einige Monate vergehen, bis die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen sämtlich aus Rußland in die Heimat zurückgekehrt sein werden. Bis zum Abtransport wird die Fürsorge für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen, die bisher den Vertretern der neutralen Schutzmacht in Rußland oblag, von einer Anzahl besonderer deutscher Kommissionen in die Hand genommen werden.

—* (M. J.) **Die Landesfleischstelle** schreibt uns: Mehr denn je muß augenblicklich der Grundsatz gelten, daß der Bedarf des so erfolgreich, aber schwer kämpfenden Feldheeres in allererster Linie zu decken ist. Das hat in der Viehanlieferung zu vorübergehenden Stockungen geführt, die die Landesfleischstelle zu der an alle Kommunalverbände ergangenen Anordnung veranlaßt haben, für zwei Wochen nicht mehr als 150 Gramm Frischfleisch einschließlich Wurst zur Verteilung zu bringen. In einer Anzahl von Kommunalverbänden wird daher die Bevölkerung bis zu 50 Gramm weniger als regelmäßig erhalten, ein Opfer, das sie im Hinblick auf die Waffenerfolge der Armee wohl gern auf sich nehmen wird.

—* **Kriegsküche.** Speisezettel für die 16. Betriebswoche. Dienstag: Weiße Bohnen, Möhren und Kartoffeln. — Mittwoch: Rindfleisch, mit Pilzbeiguß und Kartoffeln. — Donnerstag: Rindfleisch, Kohlrüben und Kartoffeln. — Freitag: Heringskartoffeln. — Sonnabend: Kartoffelsuppe und Knoblauchwurst. — Montag: Rindfleisch, Sauerrüben und Kartoffeln. — Änderungen vorbehalten!

—* **Konzert im Hotel „König Albert".** Am Sonntag, den 14. April abends 8 Uhr wird im Hotel König Albert von Mitgliedern der Königl. Hofoper Dresden ein Gesangskonzert veranstaltet, in dem Solovorträge, Arien sowie Quartette ernsten und heiteren Inhalts zum Vortrag gelangen. Außerdem wird der rühmlichst bekannte Humorist v. Bielitz mit den herrlichsten und fidelsten Schlagern der Neuzeit aufwarten, so daß an diesem Abend auch bestens für guten Witz und Humor gesorgt ist. Da sämtlichen Künstlern ein äußerst guter Ruf vorangeht, so ist ein froher genußreicher Abend gesichert. Da auch die Eintrittspreise mäßig gehalten sind, ist wohl auch ein zahlreicher Besuch zu erwarten. (Näheres in der Anzeige in der nächsten Nummer.)

—* **Auszug aus der Verlustliste Nr. 492 der Königlich Sächsischen Armee:** Hentschel, Bruno, Uffz., 6. 5., Bühlau (?) — bish. schw. v., a. 22. 9. 17 gestorben. — Herschel, Paul, 26. 8., Steinigtwolmsdorf — bish. schw. v., a. 10. 1. 18 i. e. Feldlaz. gestorben. — Huble, Gerhard, 3. 8., Oberneukirch — bish. vermißt, ist gefallen. — Knöfel, Erwin, 12. 9., Seeligstadt — schw. v. — Marx II, Emil, 18. 8., Niederpurgkau — 14. 11. 17 inf. Krankheit gestorben. — Pönitzsch, Rudolf, 9. 12., Bischofswerda — 31. 7. 16 verw., 17. 4. 17 z. Ers.-Tr. zur. — Remnau, Fritz, 31. 12., Burkau — 23. 10. 16 l. verl., 28. 11. 16 z. Tr. zur. — Röntzsch, Alwin, 20. 6., Breitig — bish. vermißt, i. Gefangenschaft. — Tho-